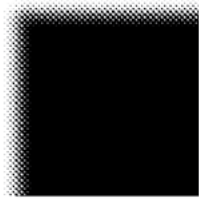


Lehrveranstaltungen im  
Wintersemester 2016/17



Kunsthochschule  
für Medien Köln  
Academy of  
Media Arts Cologne

## B Postproduktion der „Spielfilmübung I“

Grundlagenseminar Spielfilmregie  
Mittwoch wöchentlich 10:00–13:00  
Erster Termin 09.11.2016  
Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Für alle, die am Grundlagenseminar „Spielfilmregie I“ im Sommersemester teilgenommen haben (Vorbereitung und Dreh), ist dieses Seminar verpflichtend.

Die gedrehte „Spielfilmübung I“ wird in diesem Seminar geschnitten, besprochen und fertiggestellt. Dabei folgen auf eine Einführung in das Schnittsystem AVID zwei Wochen betreutes Schneiden und im Anschluss die Besprechung der bis dahin entstandenen Szenen. Wir werden in den Sitzungen die jeweiligen Rohschnitte des gedrehten Materials gemeinsam diskutieren, die gemachten Erfahrungen unter kameraspezifischen und schauspielerischen Aspekten neu reflektieren und daran anschließend die postproduktiven Schritte durchführen.

Ablauf:

- Dienstag, 25. Oktober 2016, 9:00 – 14:00  
Einführung in den AVID-Schnitt für alle Studierenden
- Dienstag 25. Oktober – Freitag 28. Oktober 2016,  
sowie Montag, 31. Oktober – Freitag, 04. November 2016  
betreutes Schneiden (Einzeltermine nach Ankündigung)
- Ab 09. November bis 14. Dezember 2016 jeden Mittwoch  
von 10:00–13:00 Besprechung der Rohschnitte
- Im Anschluss eigenständiger Feinschnitt und weitere  
Postproduktion nach Ankündigung.

## Die Schulung des Auges

Der kontemplative Film

Theorieseminar Hauptstudium und weiterqualifizierende Studien  
Dienstag wöchentlich 17:00–19:00  
Erster Termin 08.11.2016  
Filzengraben 2, Aula  
Peter-Welter-Platz 2, Seminarraum 0.18

Die Kamera nimmt mein Auge mit.  
Mitten ins Bild hinein.  
Ich sehe die Dinge aus dem Raum des Films.  
(Balázs „Schriften zum Film 2“, 1984)

Bereits die frühen Filmtheoretiker (Balázs, Eisenstein, Arnheim u.a.) entwickelten eine Theorie des Bildraumes („der sichtbare Film“). Béla Balázs definierte – damals noch sehr ungenau – die Zuschauerposition als Zentrum des filmischen Raumes in dessen Bildfenster die ‚Großaufnahme‘ den entscheidenden Einfluss auf die Phantasie und Emotion des Betrachters habe. Er nannte diese metaphysische Ebene der Darstellung die „geistige Dimension der Großaufnahme“.

Eisenstein erweiterte diese Überlegungen um den Aspekt der ‚Montage‘ – und das dadurch beliebig unterbrechende ‚Raum-Zeitkontinuum‘. Aber für ihn, Eisenstein, galt ebenso, dass das Bildfenster (das cadre) die absolute Begrenzung darstellt, in dem ein (Kamera) Ausschnitt aus der Wirklichkeit ausgewählt und in einem Bildrahmen festgehalten ist.

Auch Rudolph Arnheim hält an dieser These des Bildrahmens fest, plädierte aber für „die künstlerische Ausnutzung der Bildbegrenzung“ (z.B. dem Schwenk, der das ‚Nicht-Sichtbare‘, durch die vollzogene Kamerabewegung ‚sichtbar‘ macht.)

Erst die zweite Generation der Filmtheoretiker (André Bazin und Noel Burch u.a.) lieferten in den 50’er Jahren einen entscheidenden Denkansatz zur Theorie der ‚Nicht-Sichtbarkeit‘. Bazin veröffentlichte damals die These, dass das Bildfenster kein Rahmen (cadre) ist, sondern ein ‚Versteck‘ (cache).

Daraus entwickelte sich im Folgenden der bis heute aktuelle Denkraum des hors-champs („Außerhalb des Bildes“). Das Off. Während sich also die Theoretiker der ersten Generation (fast) ausschließlich auf das Sichtbare fixierten, hebt Bazin (und seine Nachfolger) das Nicht-Sichtbare in der filmischen Darstellung als ihr wesentliches Ausdruckspotenzial hervor! Mittlerweile kennen wir sechs hors-champs: links und rechts (1+2), oben und unten (3+4), sowie das hinter dem Bildfenster liegende OFF (5) und das vor dem Filmbild liegende Off (6). Das Auge des Zuschauers!

Dieses sechste champs wird (im Kontext der oben kurz beschriebenen Theorieentwicklung) neben dem On/Off-Screen, im Mittelpunkt unseres Seminars stehen. Was sieht der Zuschauer und was entsteht bei ihm im Kopf? Können wir uns in Bildfeldern vertiefen, wie in der Malerei?

Ausgewählt dafür sind Filme von Künstlern vorwiegend aus der (jüngeren) europäischen Film-Avantgarde, die nicht so sehr mit Worten, sondern mit langen, malerischen oder erzählerischen Bildeinstellungen argumentieren, wie z.B. Andrey Zvyagintsev, Sergei Loznista, Claire Denis, Nuri Bilge Ceylan, Alexander Sokurov, Chantal Akerman u.v.a.m.

## Preis der Freiheit – Nicht nur Endfertigung ...

Fachseminar

Hauptstudium und weiterqualifizierende Studien

Mittwoch 14-täglich 14:00–17:00

Erster Termin 02.11.2016

Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Im Wintersemester werden wir das gedrehte Material sehr genau analysieren, um zu überprüfen, ob die Layouts für die Räume tatsächlich funktionieren. Dabei werden wiederum Diskussionen über Möglichkeiten und Einschränkungen durch die verwendeten Verfahren auftreten, die zu vielen wichtigen Entscheidungen führen werden. Hier hilft vor allem ein konkreter Zeitdruck, um endlose Diskussionen zu vermeiden.

Das Verhältnis zwischen endlosen Gestaltungsmöglichkeiten versus Konzentration auf Aussageabsichten unter Entscheidungsdruck muss sinnvoll erarbeitet werden.

Dazu gehören alle wirklich notwendigen Arbeitsschritte, die Festlegung eines Abstraktionsgrades und die klassischen Endfertigungsmöglichkeiten in Bild und Ton, in diesem Fall also deutlich mehr als KHM-üblich.

Wichtige kameraspezifische Entscheidungen, die gemeinhin am Set oder in der Vorbereitung getroffen werden müssen, verlagern sich in die Endfertigung und bedürfen dort der bildinhaltlichen Gestaltung allerdings in Absprache mit mehreren Teammitgliedern und in Übereinstimmung mit Budget und Zeitplan. Eine deutliche Erhöhung des Arbeitsaufwands in der Postproduktion verlangt nach Verlagerung auch der Kameraarbeit.